

„Umgang mit dem Wort“

Für die meisten Christen ist es eine besondere Herausforderung eine Andacht vorzubereiten bzw. ein Thema in einem Hauskreis zu machen.

2 Leitsätze:

„Der Weg zum Ziel fängt mit dem ersten Meter an...“

Folie1

„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen...“

Wer einen Marathon laufen will, der fängt nicht mit 40 km sofort an. Es gibt Trainingspläne, die aufbauend wirken und dem Läufer helfen sein Ziel zu erreichen.

Es ist sogar möglich völlig untrainierte, unsportliche Menschen durch geeignete Trainingspläne dorthin zu bringen, dass sie in einem Jahr einen Marathon mitlaufen können.

Geistlich gesprochen:

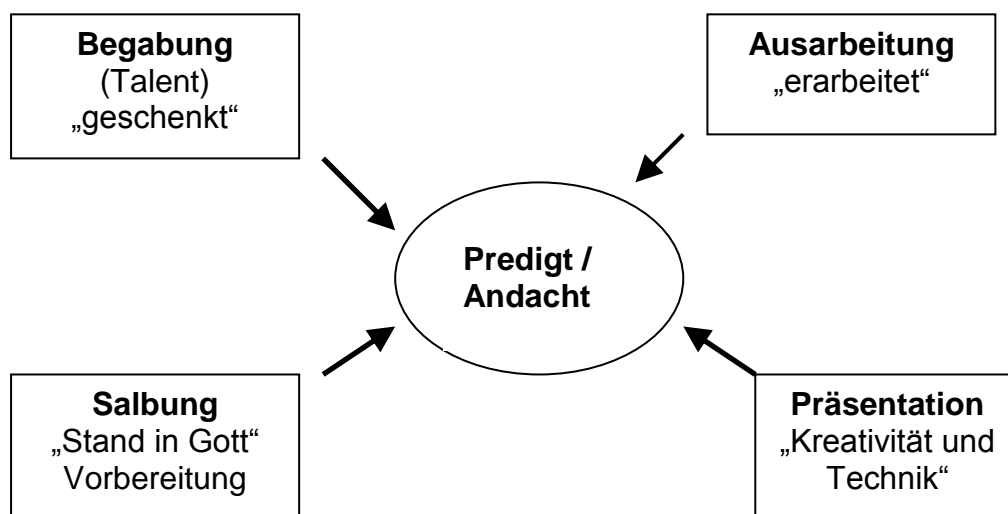
Der Weg zu einer ganzen Predigt (Andacht) fängt viel kleiner an. Wenn man die Anleitungen beherzigt und gut trainiert, dann kann jeder dorthinkommen, auch wenn nicht jeder ein Reinhard Bonke oder ein Bill Hybells wird.

Klar ist auch, dass wir uns vor Neuland in der Regel fürchten, dass wir nicht gerne Dinge tun, wo wir im Mittelpunkt des Interesses stehen, aber es ist hilfreich, wenn wir mit einer positiven Grundhaltung drangehen und keine Angst vor Fehlern haben.

So sollten wir eher sagen: Ok, das ist eine Herausforderung, ich(Name) fürchte mich, aber mit Gott packe ich es, weil in der Bibel steht: „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht Christus.“ (Und letztendlich lügt die Bibel nicht, oder?)

1. Grundsätzliche Betrachtung:

Der Erfolg einer guten Predigt oder Andacht hängt von verschiedenen Faktoren ab:



a) Begabung:

- Klar: Es gibt Unterschiede im Maß der Begabung. Nicht jeder ist berufen Lehrer oder Prediger zu sein. Nicht jeder muss Predigten halten können...
- Aber: Als Jünger Jesu sollten wir fähig werden einfache Sachverhalte weitergeben zu können. (Bereich: Andacht)

Jeder kann einen Marathon laufen, wenn er trainiert hat. Manche laufen in 4,5 oder 6 Stunden ins Ziel. Nicht jeder ist begabt ein Weltklasseläufer zu sein.

Trotzdem ist man unheimlich stolz darauf, wenn man es überhaupt geschafft hat.

Vergleichen mit anderen bringt nichts!!!

Im Bereich Andacht: Du darfst stolz darauf sein, wenn Du eine Andacht gemacht hast und auch wenn es nicht die Leistung war wie ein Ingolf Ellßel es gemacht hätte.

b) Salbung

- Hat nicht nur mit der Ausrüstung für einen speziellen Dienst zu tun, sondern mit unserem persönlichen Stand vor Gott.
- Hier geht es um meine persönliche Zeit mit Gott.
- Hier empfangen wir den richtigen Impuls für eine Predigt oder Andacht.

Denk daran: Der Heilige Geist kann nur verwenden, was Du in Dir hast (gilt besonders im Bereich Bibelstudium und Bibellese!)

Hier sind einige Hilfen, die Du bei der persönlichen Betrachtung eines Abschnittes der Schrift beachten solltest:

Gibt es eine Sünde, von der ich lassen sollte?

Gibt es eine Verheißung, die ich mir aneignen kann?

Gibt es ein Gebot, dem ich neu folgen sollte?

Gibt es eine Segnung, an der ich mich freuen kann?

Gibt es einen Fehler, von dem ich lernen kann?

Gibt es einen Sieg für mich zu gewinnen?

Gibt es einen neuen Gedanken über Gott, den Herrn Jesus, den Heiligen Geist, etc.?

Gibt es eine Wahrheit in dieser Schriftstelle, die mich betreffen könnte?

Praktisch:

- ⇒ Lerne Tagebuch zu schreiben (Was Du gelesen hast und was Dir groß wurde! Erzieht uns dazu über das Gelesene nachzudenken!)
- ⇒ Lese die Bibel fortlaufend! (Sonst werden wir „Mangelerkrankungen“ haben.) Gute Hilfe sind Bibellesepläne.
- ⇒ Benutze unterschiedliche Farben um Deine Bibel für bestimmte Themen zu kennzeichnen.
- ⇒ Nimm eine Bibel mit Schreibrand um Notizen zu machen.
- ⇒ Lies sie laut und bete über bestimmten Stellen (Rede mit Gott, was Du nicht verstehst und bitte um Weisheit!)
- ⇒ Lies Kommentare.
- ⇒ Lese nach Möglichkeit Stellen aus dem AT und NT und den Psalmen. („Ein gutes Essen besteht auch nicht nur aus einer Beilage!“)
- ⇒ Benutze auch Andachtsbücher (Wort und Geist-Kalender, Losungen....)

Im Bild vom Marathon gesprochen entspricht dieser Punkt dem Vorbereiten und Aufwärmen.

Wer meint, hier abkürzen zu können, der muss sich nicht wundern, wenn er vorzeitig aufhören muss oder sogar verletzungsbedingt aussteigen wird.

(Andachtsvorbereitung ist frustrierend, wenn ich nicht mich vorher geistlich „aufgewärmt“ habe.)

c) Ausarbeitung

Das ist der Punkt, der für alle gleichermaßen wichtig ist, ob begabt oder weniger begabt. Hier geht es um die richtige Technik und Anwendung, die jeder erlernen muss, um das volle Potential auszuschöpfen.

Du kannst noch so begabt sein und geistlich gut vorbereitet. Ohne Grundkenntnisse und ständiges Training wird man nicht das Beste leisten können und sich auch nicht weiterentwickeln.

Verständlicherweise wird dieser Punkt wie auch der Folgende uns heute ausgiebiger beschäftigen.

d) Präsentation

Was nützt uns die schönste und beste Andacht oder Predigt, die wir vorher gut vorbereitet haben, aber wir bringen sie nicht so rüber, dass sie effektiv den Hörer erreicht (oder nicht bewirkt, was wir vorher dachten, was sie bewirken sollte!)

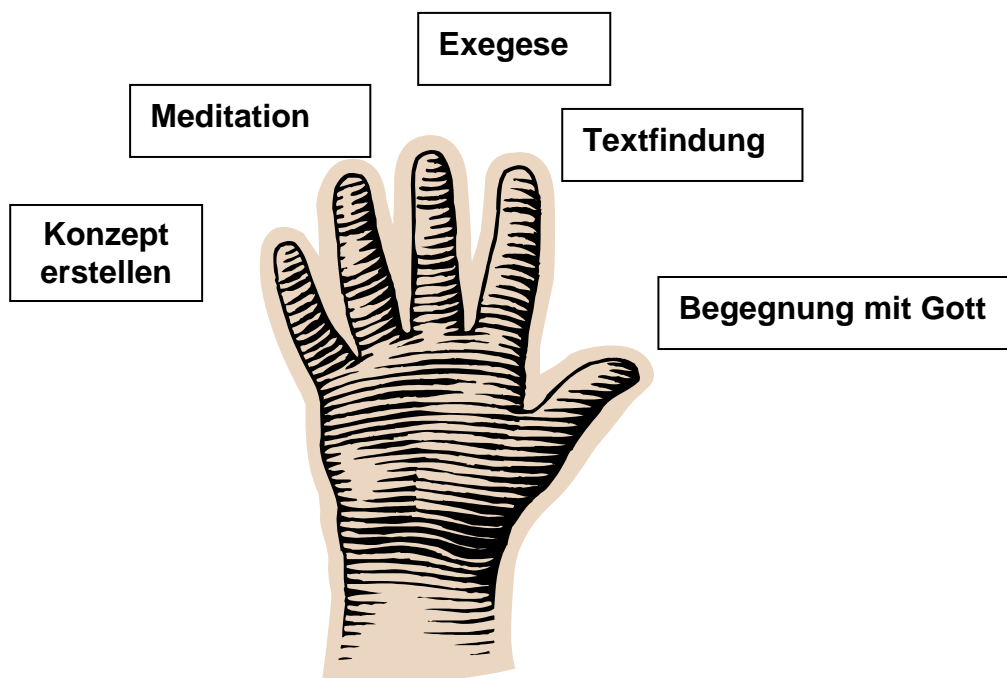
Klar: Hängt auch von den Zuhörern mit ab!

Aber auch hier können wir lernen und uns durch Schulung oder Praxis weiterbilden. Wir können daran arbeiten besser zu werden.

So, bis hierhin haben wir uns über die grundlegenden Bedingungen und die Bestandteile der Andacht oder Predigt unterhalten.

Kommen wir zur nächsten Frage:

2. Welche Schritte sind notwendig, um eine Andacht /Predigt vorzubereiten?



1) Begegnung mit Gott

- ⇒ Der Daumen ist der wichtigste Teil an der Hand. Ohne ihn können wir nicht mehr richtig greifen und festhalten.
- ⇒ Die Begegnung mit Gott ist das wichtigste für uns überhaupt. (Nicht nur um eine Predigt vorzubereiten!)

Röm 10,17

So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

1.Thes 2,13

*Und darum danken wir auch Gott ohne Unterlaß dafür, dass ihr **das Wort der göttlichen Predigt**, das ihr von uns empfangen habt, nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das in euch wirkt, die ihr glaubt.*

Kol 3,16

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

- ⇒ Wir müssen Gott begegnen, wenn wir wollen, dass andere ihm begegnen!
- ⇒ Nicht Impulse für den Dienst suchen, sondern Gott selber suchen!
- ⇒ Aus der Gottesbegegnung können wir in Salbung dienen! (Alles geht leichter und entspannter!!!)
- ⇒

Es ist für uns sehr wichtig, dass wir nicht oberflächlich an das Wort Gottes und den Dienst herangehen. Bevor wir andere mit dem Worte Gottes packen können, muss es uns gepackt haben. Sonst werden wir Menschen, die „trockenes Stroh dreschen“, aber nicht wirklich etwas zu geben haben. Wenn Du in der Schrift studierst, muss sie Dich zuerst selbst „in Brand setzen“.

Grundsatz: Spreche möglichst nicht über einen Text, wenn Du nicht selbst von seiner Botschaft „erwärmt“ oder entzündet bist.

Obwohl Gott das Beste, nämlich seinen eigenen Sohn, gegeben hat, scheinen viele Christen zu meinen, das Mittelmäßige und Halbherzige sei gerade gut genug. Wenn Du Dein Bestes gibst und erbarmungslos Mittelmäßigkeit und Schlamperei aus Deinem Leben verbannst, wirst Du spüren, daß Gott Dich neuer Weise als sein Werkzeug seiner Liebe gebrauchen kann. Andere Menschen werden an Deinem Leben etwas von der Herrlichkeit Gottes entdecken. Hier wird schon klar, daß es bei diesem Prinzip um ein tiefgreifendes Lebenskonzept geht, und nicht um etwas Schminke oder hübsche Fassade. ... Für das Leben in der Gemeinde hat dieses Konzept unbeschreibliche Folgen. Wenn unsere Veranstaltungen von Menschen gestaltet werden, die in dem Part, den sie übernommen haben, ihr Bestes geben, wird das Außenstehende motivieren zu kommen. Es wird sie erquicken und einigen von ihnen wird diese Haltung sogar eine Hilfe sein, ein Leben mit Gott zu beginnen.

Aus "Leidenschaft einüben" von Manfred Beutel

Die „Text – findung“

- ⇒ Der Zeigefinger steht symbolisch für diesen Punkt. Um eine Andacht oder Predigt vorzubereiten brauchen wir einen Ausgangspunkt, einen Richtung, wo wir hinkommen wollen.
- ⇒ Auch hier gilt: Nr 1 Quelle und Priorität: Die Bibel

Joh 1,1-3

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.



Mt 4,4

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben 5. Mose 8,3: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

Interessant: Die Bibel kennt 2 Begriffe für das Wort: Logos und Rhema.

Logos = das geschriebene Wort & rhema = das inspirierte Wort.

In unserer Bibelstelle ist vom rhema die Rede, aus dem und von dem der Mensch lebt.

Der Unterschied:

Lk 24,32

*Und sie sprachen untereinander: **Brannte nicht unser Herz** in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?*

- ⇒ Zum Text-finden gehört auch das betende Suchen im Wort (Herr, sprich zu mir!!!)
- ⇒ Und das Offensein, d.h. mit offenen wachsamem Augen die Welt betrachten. Der Anstoß durch ein Ereignis von außen (Buch, Brief, Zeitschrift, Cassette,...) Man hört in einer Predigt einen Gedanken, der einen anspricht.

Beispiele:

- ⇒ Klartext Thema: „Auslaufmodell Ehe“ als Schlagzeile in einer Zeitung.
- ⇒ Ein Freund hat als junger Christ beim Arbeiten (Hausrenovierung) einen Heizkörper demontieren müssen und hatte aus eigener Kraft ohne Gebet gearbeitet und nichts gelang. Als er Jesus um Hilfe bat, klappte es sofort.
- ⇒ Bilder (Auch ein Freund brachte in den Hauskreis ein Ölgemälde mit, das ihn inspiriert hat. Bild war ein Schafhirte mit den Schafen....)
- ⇒ Beachte: Jesus hat viele Analogien und Gleichnisse verwandt, um zu lehren. Warum? Weil es sehr anschaulich ist!

"Ich predigte in zwei Gottesdiensten unter der Woche und in vier Gottesdiensten am Wochenende, dazu an Feiertagen, Mitarbeitertreffen, Leiterfreizeiten und Konferenzen für Gemeindeleiter. Fast jeden wachen Augenblick meines Tages verbrachte ich damit, mich auf Predigten vorzubereiten, Predigten zu schreiben, für Predigten zu beten, Predigten zu halten und mich davon zu erholen, gepredigt zu haben. Ich hielt mich allmählich für eine Art Predigtmaschine. Ich machte Witzchen zu meinen Kindern: „Ich brauche noch ein paar Beispiele. Macht doch irgendwas, was sich als Illustration für eine Predigt eignet. Lasst euch aus der Schule werfen, stellt irgendetwas an – egal was es kostet. Ich brauche Material!“

(Hybels. Mutig führen, S. 266)

Wichtig!

Ein Prediger sollte nie über „irgendetwas“ predigen, nur weil es ihn persönlich interessiert. Das ist kein legitimer Grund, kein legitimes Ziel für die Predigt.. Ziel des Predigers ist es Gott zu verherrlichen, indem er die Gemeinde geistlich aufbaut. Die Bedürfnisse, Mängel und Möglichkeiten der Gemeinde sollten die Auswahl des Predigttextes mitbestimmen.

„predigen“ Jay E. Adams S.27

Zur Textfindung gehört auch, dass ich mir Gedanken mache welche Methodik ich anwende, was ich erreichen will und zu wem ich spreche.

a) Methodik

Es gibt verschiedene Methoden der Andachts- bzw. Predigtvorbereitung

z.B. Die „thematische Predigt“

Schwerpunkt: Ein Thema z.B. „Gebetshindernisse“

Ich suche mir in der Konkordanz Stellen, die davon reden und werde in meiner Andacht oder Predigt verschiedene biblische Prinzipien aufzeigen, die Gebetserhörungen verhindern. (Folie)

Die textgebundene Predigt

Eine textgebundene Predigt wird dadurch gekennzeichnet, dass ihre Hauptpunkte von einem Text, von einem kurzen Schriftabschnitt abgeleitet sind. Jeder dieser Hauptpunkte wird dann als Anregung aufgefasst, und der Text bildet das Thema für die Predigt.

Beispiel Esra 7,10 (Folie)

Die auslegende Predigt

In einer auslegenden Predigt wird ein mehr oder weniger ausgedehnter Bereich der Schrift in Beziehung zu einem Thema interpretiert. Der Großteil des Stoffs für die Predigt wird direkt diesem Abschnitt entnommen, und das Konzept besteht aus einer Reihe von fortschreitenden Gedanken, die einen Hauptgedanken zum Mittelpunkt haben.

Beispiel Eph 6,10-18 (Folie)

Biographische Predigt

Thema und Untermauerung ist das Leben, Charakter oder Taten einer biblischen Person.

Anschauungspredigt:

Bezug auf einen Gegenstand oder eine Sache. Geistliche Schlüsse werden anhand von passenden Bibelstellen gezogen (und umgekehrt)

z.B. Spiegel – Das Wort als Spiegel Jakobusbrief

Bibelarbeit (Hauskreisthema)

Kennzeichen:

- gemeinsame Bearbeiten eines ausgewählten Bibeltextes in einer kleineren Gruppe, die meist von jemandem angeleitet wird, der sich vorher besonders darauf vorbereitet hat
- Die Bibelarbeit ist dabei eine informative und zur offenen Diskussion anregende Erschließung biblischer Texte.
- Predigt hat mehr mit Hören zu tun, die Bibelarbeit soll zum Verstehen und dem Fragen nach Hintergründen Raum geben
- Jeder kann von den Einsichten der anderen profitieren
- Ziel der Bibelarbeit ist es, das Wissen über das, was in der Bibel steht zu vertiefen, Wege zu finden, etwas davon in der Praxis umzusetzen und insgesamt zu einem eigenen mündigen Gebrauch der Bibel beizutragen.

Andacht:

- Biblischer Impuls in Kurzform (5-10 min)
- Ist wie Predigt ein Monolog
- Meistens von einer kurzen biblischen Stelle ausgehend (oder Erlebnis + Bibelstelle)
- Charakter ist erbaulich, ermutigend

b) Was will ich erreichen?

Welchen Schwerpunkt soll meine Predigt / Andacht haben?

Was liegt mir momentan auf dem Herzen?

Will ich:

- ermutigen
- zu christlichem Verhalten erziehen
- seelsorgerlich wirken (Trost, Hilfe in schwierigen Situationen)
- evangelistisch wirken
- apologetisch, d.h. den Glauben rechtfertigen
- lehren, wie man als Christ leben soll
- prophetisch predigen
- biblische Grundthemen weitergeben....??

Das wird meine Wahl der Mittel und Methode beeinflussen.

c) Zu wem spreche ich?

Die schönste Predigt oder Andacht kann „in die Hose gehen“, wenn ich mich nicht auch auf die zu erwartende Zuhörerschaft einstelle.

2) Exegese (Auslegung)

Der „Mittelfinger“ ist das Herzstück der Andacht/ Predigtvorbereitung



Tipps zur Exegese:

1. Lautes Vorlesen des Textes

Wenn man Dinge hört und nicht nur liest, dann hört man mehr heraus.

Weniger Gefahr der Ablenkung.

2. Text mit eigenen Worten wiedergeben

Zeigt mir, ob ich den Sinn verstanden habe

3. Text auswendig lernen

4. Andere Übersetzungen zu Rate ziehen

Achtung: Unterschied Übertragung und textgenaue Übersetzung!!!

Besonders wichtig, wenn man bestimmte Ausdrücke in einem Text gebraucht

Beispielbibelstelle in verschiedenen Übersetzungen!

5. Kontext beachten

Der Kontext kann einer Stelle oder Aussage ein anderes Gewicht geben.

Genauso falsch, wenn ich aus einer Rede einen Satz nehme und ihn somit aus dem Zusammenhang reiße.

6. Vergleichsstellen heranziehen

Zeigen uns mehr Feinheiten und Details.

7. Vergleichsthemen heranziehen (Thompson-Bibel)

8. Wortliste erstellen, Wortanalyse durchführen

kann wichtig werden, wenn man bestimmte Worte beleuchten will.

Bedenke: Die Bibel wurde zum Teil vom hebräischen ins lateinische oder griechische übersetzt und dann ins Deutsche.

Bei jeder Übersetzung leidet ein Stück die Bedeutung.

Beispiel: Engl: It's raining cats and dogs. Deutsche Übersetzung?

9. Text in Sinneinheiten zerlegen

10. Meditation über den Text

Nachdenken, weglegen, Notizen machen und wieder hervorholen = mit einer Predigt oder einem Thema schwanger gehen.

Die verschiedenen Aspekte des Inhaltes

Wenn wir einen Text vor uns haben, sollten wir bei der Betrachtung des Textes folgende Gedanken beachten:

Der sachliche Inhalt

Die W-Fragen, um den Inhalt zu erschließen:

- Was sagt der Text und warum?
- Welcher Art ist der Text?

Die Bibel ist eine Sammlung von ganz unterschiedlichen Schriften, die über einen sehr langen Zeitraum entstanden sind. Es gibt z.B. Erzählungen, Berichte, Reden, Gleichnisse, Predigten, Gebete, Briefe, Prophetien, Poesie, Lieder, Lehrsprüche usw. In einem Bibellexikon kann man sich über die Besonderheiten der jeweiligen Textgattung informieren. Manche Texte sind ohne dieses Hintergrundwissen nicht oder leicht falsch zu verstehen.

- Wann passiert die Geschichte?

Wo steht der Text, im Alten oder im Neuen Testament? Wo im Neuen Testament – im Matthäusevangelium? Oder im Jakobusbrief?

- Wer sind die Handelnden? Wen betrifft der Text?

Und wer ist der Angeredete, eine Einzelperson oder eine definierte Gruppe? Das Volk Israel? Bestimmte Christen? Die Gemeinde Jesu? Israel zur Zeit der Großen Trübsal? Israel zur Zeit des Tausendjährigen Reichs?

- Wie geschieht die Sache? Wie ist sie gemeint?
- Wo geschieht das Ereignis?

Der erbauliche Inhalt

Regeln, um den erbaulichen Inhalt zu erfassen:

- Wahrheit, um die es geht
- Absicht des Textes
- Lehrmäßige Einordnung
- Beispiele aus dem eigenen Leben (oder von anderen)

Beachte:

Die sachlichen Informationen sollen das Erbauliche unterstützen. Es ist gut, den Text in Einzelheiten abzuklopfen. Die sachliche Information ist für den Verstand, die erbauliche Information ist für das Herz. Spurgeon, der große englische Prediger, hat einmal gesagt: „Es ist gut, so „tief“ zu predigen, das die Lämmer 'drankommen. Die Schafe mögen sich bücken!“



3) Meditation

Der „Ringfinger“ Meditation hat mit Liebe zum Wort Gottes zu tun.
Ich möchte als Jünger Jesu selber vom Meister gelehrt werden und sein Wort besser verstehen.

Praktische Tipps:

1. Betend nachdenken
 2. Weglegen und wirken lassen
 3. Mit anderen darüber sprechen
 4. Gott suchen
 5. Immer wieder lesen
 6. Sich das Wort immer wieder durch den Kopf gehen lassen.
 7. Bibelverse laut wiederholen
-

4) Konzept erstellen

Der „kleine Finger“. Die Konzeption der Predigt ist nicht der bedeutendste Teil der Predigt, nimmt aber gern und leicht viel Raum ein.

Hier wird die Predigt gegliedert, ausgearbeitet und ausformuliert.



Wichtige Arbeitshilfen:

Um einen Inhalt wirklich tragfähig vermitteln zu können, ist es immer wichtig, Hintergrundinformationen zu haben, die man nicht alle darbieten kann, aber ein Hilfe sind, so dass man auf Rückfragen evtl. eingehen kann.

Benutze dazu also weitere Hilfsmittel:

- Konkordanz benutzen
- Thompson - Studienbibel mit Kettenstellen als heißen Tip !
- Personenlexikon
- Bibellexikon
- Handbuch zur Bibel
- Karten
- Chronologische Tabellen zu AT / NT
- Aebi, Kurze Einf. in die Bibel
- Tenney, Die Welt des Neuen Testaments
- Theologisches Begriffslexikon
- Bibel - Panorama

Benutze dazu Kommentare:

- 1.) Wuppertaler Studienbibel (seelsorgerlich - exegetisch)
- 2.) Barclay / Hintergrundinformationen
- 3.) Edition C – Kommentar

Bibleworkshop CD für PC vereint viele dieser Dinge.

Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau einer Andacht

Unsere Gedankengänge müssen folgerichtig sein und nicht unsere gedanklichen Lieblingskonstruktionen beinhalten:

a. Behauptung aufstellen

(oder: Zielgedanken formulieren, Zielgedanken aufschreiben !)

Im Umgang mit dem Text wirst du, wenn er dich angesprochen hat, automatisch einen Kern oder Zielgedanken finden. Diesen gilt es herauszuarbeiten und in den Mittelpunkt zu stellen. Auf diesen Hauptgedanken sollte alles hinführen. Es sollte im Rahmen einer kleineren Andacht etc. vollkommen ausreichend sein, einen Hauptgedanken zu haben, weitere Gedanken können stützen und unterstützend wirken, sollen aber kein eigenes Thema bilden.

b. Beweisführung

- 1.) Bibelbeweis
- 2.) Allg. Lebensbeweis
- 3.) Erfahrungsbeweis

Reihenfolge beachten !

c. Anwendung

- Praktische Lebensanwendung
- Anwendung in der Gemeinde
- Evangelisation

Beachte bei der Anwendung:

Gedankenentwicklung:

- vom Negativen zum Positiven (wenn nötig)
- vom Allgemeinen zum Besonderen
- vom Sachlichen zum Persönlichen

Faustregel: Als „Anfänger“ lieber über Texte sprechen, als über ein Thema !

Von Zielgedanken und Material zum Konzept

Wer damit beginnt, einen Hauskreis oder eine andere Gruppe zu leiten, sollte unbedingt ein klar strukturiertes, gut aufgebautes Konzept für sich vorbereiten (ob er es benutzt oder nicht, hängt von der Merkfähigkeit ab). In diesem Konzept sollte eine gute Gedankenführung und ein klarer Aufbau schon mit wenigen Blicken sichtbar werden. (Unterstreichungen, Hervorhebungen !!)

Gute Übung: Konzept ausformulieren und trainieren. D.h. Länge und Sprechen üben. Andacht/ Predigt selber für sich halten!

- auf alle Fälle schriftlich

- übersichtlich
- vom Format nicht zu groß, nicht zu mickrig
- Nicht am Konzept zu sehr kleben

Beachte auch:

Ausarbeitung zu umfangreich und zu detailliert wirkt ermüdend.

Genauso kritisch ist es, das Konzept zu oberflächlich zu gestalten, weil u.U.

Gedankengänge und – Zusammenhänge nicht klar werden.

Das "klassische" Drei - Punkte – Konzept

Predigtkrawatte

In der Homiletik (Lehre vom „Predigen“) wird als Richtlinie das Drei-Punkte-Konzept gelehrt, an dem man sich orientieren kann, aber nicht sklavisch binden muss. Es ist ein Hilfsmittel zu klaren Gedanken und einem guten Aufbau. So sollte der Aufbau etwa wie folgt sein:

Einleitung 1. Hauptpunkt 2. Hauptpunkt 3. Hauptpunkt Schluß

Eine zündende Einleitung und ein prägnanter Schluß sind wichtig. Beachte bei der Vorbereitung die Zielgruppe, die Absicht und die Art der Darstellung. Für ein Gespräch ist es gut, sich gewisse Fragen und Anschlußgedanken zu notieren.

Die zeitliche Gliederung

- Einleitung: 10 - 15 %
- Hauptteil: 80 %
- Schluß: 5 %

3. Die Präsentation

Mit der Einleitung können wir schon die ersten wichtigen Voraussetzungen schaffen, dass die Predigt /Andacht wirklich ihr Ziel erreicht. (Gott zu verherrlichen und die Gemeinde oder die Zuhörer aufzuerbauen!)

Ein lahme Einleitung oder ein schlechter Start kann eine ganze Ausführung in ihrer Wirkung behindern.

Deshalb ist das Ziel der Einleitung:

- ⇒ Das Interesse **und** die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu bekommen (hat man nämlich nicht notwendigerweise!)
- ⇒ Die Zuhörer gedanklich und emotional auf die Andacht/ Predigt vorzubereiten!
- ⇒ Zum Thema hinführen

Hilfreiche Elemente:

- Eine kurze Geschichte sein
- Ein aktueller Bezug aus den Medien, aktuelles Ereignis
- Zitat aus einem Buch sein
- Ein Erlebnis
- Eine Problemdarstellung oder eine Frage (oder mehrere Fragen hintereinander!)

- Eine provokante Aussage („So etwas wie die Hölle gibt es nicht...Pause, sage manche Leute....“)
- Ein Lied oder Gedicht
- Eine humorvolle Geschichte
- Ein Gegenstand, den man mitgebracht hat....

Für die Arbeit mit Kindern ist noch folgendes wichtig:

- ⇒ Unsere Bibelfestigkeit (Biblische Geschichten sind mit der Zeit „ausgelutscht“ deshalb auf unsere Zeit „umschreiben“)
- ⇒ Unser „Predigtkonzept“ sieht anders aus, wie wenn man hinter der Kanzel steht! Man muss mehr frei sprechen und sich mitunter bewegen. Man sollte das Konzept im Kopf haben und letztendlich die Aufzeichnung nur als Gedankenstütze benutzen.
- ⇒ Der Aufhänger / Die Visualisierung
- ⇒ Optische Hilfsmittel
- ⇒ Spannende und packende Darstellung (Kinder kann man nicht belehren wie Erwachsene, ihre Aufnahmefähigkeit ist altersbedingt begrenzt!)
- ⇒ Die praktische Integration der Kinder
- ⇒ Die Botschaft auf den Punkt bringen (Der „Punkt muss klar, möglichst in einem oder 2 Sätzen formulierbar sein.
- ⇒ Die Anwendung der Botschaft und die Herausforderung an die Kinder (praktisch – welche Reaktion wünsche ich mir? Was soll geschehen?)

Für die Bibelarbeit im Hauskreis ist wichtig:

Geeignete Fragen und Gesprächsimpulse Fragen und Gesprächsimpulse sollen dazu dienen, den Teilnehmern einen lebendigen Austausch zu ermöglichen.

Fragen oder Gesprächsimpulse könnten zum Beispiel...

- das Textverständnis vertiefen. Dazu können alle Fragen dienen, die man sich auch bei der Vorbereitung gestellt hat, sofern diese ohne zu großen Aufwand zu beantworten sind.
- dazu anregen, aktuelle Parallelen zum Text zu entdecken („Welche heutigen Situationen sind mit der des Bibeltexes vergleichbar?“)
- den Bibeltext zum eigenen Erleben und zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen („Hat jemand sich schon mal in einer ähnlichen Situation befunden, wie sie der Psalmbeter beschreibt?“).
- dazu anregen, Modelle zu überlegen, wie der Bibeltext heute umgesetzt werden könnte („Wer sind heute die Aussätzigen? Wie können wir ihnen heute begegnen wie Jesus?“).

Zum Schluss...Der Schluss!

Ohne einen guten Schluss kann die (ansonsten) beste Predigt ein totaler Reinfluss sein. Nicht nur die Einleitung ist ein wichtiges Element der Predigt; ihr Schluss ist sogar wichtiger, obwohl hier andere Schwerpunkte gesetzt werden.

Der Schluss der Predigt fasst den Predigtinhalt entweder in ein bis zwei Sätzen zusammen, überträgt ihn auf die Gemeinde oder setzt ihn praktisch um. (Aufruf...)
Oder alles zusammen.

„Den Sack zubinden“

Elemente:

- ⇒ Rekapitulation (Erinnerung an die Hauptaussagen der Predigt)
- ⇒ Illustration (Geschichte, Beispiel – Kern der Predigt wird somit noch mal hervorgehoben)
- ⇒ Anwendung oder Appell (Prinzipien aus der Predigt auf den Alltag übertragen)
- ⇒ Motivation (angemessene Handlung auf die Predigt)